# Das geographische Gesicht Bulgariens

## Landschaft, Bevölkerung und Städte unseres Verbündeten im Südosten

Die Donau grenzt Bulgarien im Norden gegen Rumänien ab; im Westen liegt Jugoslawien; die südliche Grenze geht über den unter griechischer Herrschaft stehenden Teil Mazedoniens bis zur Landschaft Thrazien, die teils griechisch und teils türkisch ist; die Ostgrenze ist das Schwarze Meer. Zwischen diesen vier Hauptlinien liegt Bulgarien wie ein großes Rechteck im Balkanraum. Durch die Mitte dieses Rechtecks ziehen sich in der ganzen Längenausdehnung die Gebirgszüge des Hohen Balkan und des Kleinen Balkan, und dadurch wird das Land hart in einen nördlichen und einen südlichen Teil getrennt. Im Norden senkt sich der Balkan sanft zur Donau ab und bildet das fruchtbare von vielen Gebirgsflüssen durchzogene nordbulgarische Becken. Im Süden geht der Balkan unvermittelt in die weiten Talsenken von Sofia und Ostrumelien über. In diesen Ebenen haben die Fluß-Systeme des Nischdscha und der Marizza ihre besondere wirtschaftliche Bedeutung. Im Süden dieser Flüsse steigt das mächtige Rhodope-Gebirge auf, das sich über die Grenze bis nach Griechenland fortsetzt.

**Karte von Bulgarien mit Grenzländern** (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Gesamtgröße des bulgarischen Raumes wird auf etwa 103 000 Quadratkilometer beziffert. Durch die Rückkehr der südlichen Dobrudscha ist der Besitz um rund 8000 Quadratkilometer erweitert worden. Bulgarien ist ein rein bäuerliches Land. Ueber 80 Prozent der sechs Millionen Einwohner wohnen in den weit verstreuten Dörfern des Landes.

Daher kommt es auch, daß die Zahl der Städte verhältnismäßig gering ist. In Nordbulgarien ist die Liste der großen Städte bereits erschöpft, wenn man Plewna mit 30 000, Rustschuk an der Donau mit 50 000 und Warna am Schwarzen Meer mit 65 000 Einwohnern genannt hat. Im Zuge der Donau sind dann noch die kleineren Häfen Widin, Lompalanka, Nikopol, Orechowo, Swischtow und Somowit zu erwähnen, ferner in der weiten Landschaft des nordbulgarischen Beckens die Orte Wratza, Plewen, Sevlievo, Popowo, Pirnowo, Schumen, Basardschik und Baltschik. Wehrpolitisch sind unter den nordbulgarischen Städten vor allem Widin, Silistria, Schumen, Basardschik und Warna bemerkenswert, weil sie mit militärischen Befestigungswerken versehen sind.

Im südlichen Raum Bulgariens stechen außer Sofia mit 315 000 Einwohnern die Städte Philippopel oder Plovdiv mit 46 000 und Burgas mit 35 000 Einwohnern hervor. Im Innern der ostrumelischen Senke haben die Orte Pazardzik, Assenow, Chaskowo, Nowa-Zagora, Jambol, Karnobat, Svilegrad und Carevo ihre landschaftliche Bedeutung als Sitz der Bezirksbehörden, als Eisenbahnstation und Sammelbecken der landwirtschaftlichen Produkte.

Von den sechs Millionen Einwohnern sind der Sprache und der Nationalität nach etwa 85 Prozent Bulgaren. Dann folgen 10 Prozent Türken, und der Rest von 5 Prozent setzt sich aus Zigeunern, Rumänen, Juden, Griechen, Armeniern und Russen zusammen. Auch in den Konfessionen sind die Verhältniszahlen ähnlich gegliedert. Etwa 85 Prozent aller Einwohner sind griechisch-orthodoxe Christen, dann gibt es 10 Prozent Mohammedaner, und der Rest verteilt sich auf Israeliten, römische Katholiken und armenische Gregorianer.

Das bulgarische Eisenbahnverkehrsnetz durchzieht in der Hauptsache die flachen Nord- und Südsergebiete in der West-Ost-Richtung und endet im nördlichen Teil des Landes bei Warna am Schwarzen Meer und im südlichen Teil bei Burgas am Schwarzen Meer. Die Gesamtstrecke hat eine Länge von etwa 7000 Kilometer. Der Post- und Telegraphenverkehr ist mit einer Leitungslänge von 7000 Kilometern in etwa 600 Aemtern zusammengefaßt. Der Telephonverkehr wird mit einem Leitungsnetz von 8000 Kilometern durch 500 Vermittlungsstellen geleitet. Der Warentransport stützt sich nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil auf die Eisenbahnen; der Hauptverkehrsweg ist die Donau und das Meer. Aus Finanz- und Tarifgründen wird der Seeweg bevorzugt, so daß die Häfen Warna und Burgas im Warenumsatz die Hauptrolle spielen. Unter den Bahnen, soweit sie nicht die Donau und Schwarzmeer-Häfen miteinander verbinden, steht die Orientlinie Belgrad—Sofia—Konstantinopel an erster Stelle.

Bei einem Vergleich der wichtigsten Ein- und Ausfuhrgüter ergibt sich auf den ersten Blick der agrarische Charakter des Landes. Der Export beschränkt sich auf Tabak, Getreide, Eier, Vieh, Textilstoffe, Felle und Rosenöl, während in großem Umfang Metalle, Metallwaren, Maschinen, Oele, Fette, Kolonialwaren, Kautschuk und Papierwaren eingeführt werden. Wegen der ausgedehnten Gebirgszüge sind nur etwa 30 Prozent des bulgarischen Gebietes landwirtschaftlich nutzbar. Auf den Quadratkilometer kommen durchschnittlich 120 Menschen: diese außerordentlich dichte Besiedlung bringt es mit sich, daß auf den einzelnen Bauern im Durchschnitt nur ein Achtel Hektar Land entfällt. Diese kleinen Flächen müssen aber ausreichen, um eine ganze Familie zu ernähren. Es sind also harte Bedingungen, die das Leben an die bulgarischen Bauern stellt.

Der heutige Wehrmachtbericht

# Einmarsch in Bulgarien vollzieht sich planmäßig

### Erfolgreiche Luftangriffe auf Cardiff, Newcastle und englische Flughäfen — Handelsschiffe von 8000 und 3000 BRT. versenkt

**Berlin, 4. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien vollzieht sich planmäßig.**

**Leichte Kampfflugzeuge belegten im Laufe des gestrigen Nachmittags unter Jagdschutz einen Flughafen in Südengland mit Bomben. Mehrere Hallen und Unterkünfte wurden dabei zerstört.**

**In der Nacht zum 4. März griffen Kampfverbände Hafen- und Industrieanlagen in Cardiff an. Es wurden zahlreiche Volltreffer mit starker Explosions- und Brandwirkung in militärisch wichtigen Zielen beobachtet.**

**An der schottischen Ostküste belegten Kampfflugzeuge die Hafen- und Werftanlagen von Newcastle mit Brand- und Sprengbomben. Auch hier konnte gute Wirkung festgestellt werden.**

**Bei Angriffen auf verschiedene Flugplätze nördlich Londons wurden Hallen, Unterkünfte, Brennstoff- und Munitionslager sowie einige Flugzeuge am Boden zerstört.**

**An der englischen Südküste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 3000 BRT. Ein weiteres Handelsschiff blieb im Seegebiet ostwärts Aberdeen nach zweimaligem Angriff mit schwerer Schlagseite liegen. Außer den im gestrigen Wehrmachtbericht bereits erwähnten britischen Schiffsverlusten versenkte die Luftwaffe im Laufe des 2. März noch ein weiteres Handelsschiff von etwa 8000 BRT. 25 Kilometer westlich der Hebriden.**

**Unsere im Mittelmeerraum operierenden Fliegerverbände griffen bei Agedabia britische motorisierte Kräfte mit Erfolg an. In Kraftwagenansammlungen und Kolonnen wurden zahlreiche Treffer erzielt.**

**Ein an der libyschen Küste vorgehender deutscher motorisierter Spähtrupp brachte erneut Gefangene ein und erbeutete einen britischen Panzerwagen.**

**Der Feind warf in der letzten Nacht in Westdeutschland an mehreren Stellen einige Sprengbomben und eine große Anzahl Brandbomben. Militärischer Schaden entstand nicht, dagegen wurden eine Anzahl von Häusern getroffen sowie einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.**

## Neues aus aller Welt

— **Das Glückslos in der Mütze.** Fünf Lehrlinge in Wittenberge hatten sich von einem Glücksmann zusammen ein Los gekauft. Als ihnen der Losverkäufer das Los reichte und scherzend meinte, es wäre ein Fünfhunderter, lehnten die Lehrlinge zunächst ab mit der Bemerkung: „Die Niete wollen wir nicht haben." Der Losverkäufer tat das Los darauf in seine Mütze. Schließlich einigten sich die fünf Lehrlinge doch noch auf das Los in der Mütze. Und als sie es öffneten, hatten sie tatsächlich 500 Reichsmark gewonnen.

— **Brandstiftung durch das Auspuffrohr.** Ein seltsamer Unfall ereignete sich in einer Westerwaldgemeinde. Einem Radfahrer kam auf der schmalen Straße ein Lastkraftwagen entgegen. Als beide auf gleicher Höhe waren, schlug dem Radfahrer aus dem Auspuffrohr des Wagens eine Stichflamme entgegen, die im Augenblick die Kleider des Radfahrers in Flammen setzte. Nur durch die Geistesgegenwart des Radfahrers, der sich auf die Erde warf, konnten die Flammen erstickt und der Verbrennungstod vermieden werden.

— **Hund hetzt die Hirschkuh durch die Stadt.** Eine Hirschkuh, die in die Nähe der Stadt Bad Reinerz gekommen war, wurde von einem Hunde gehetzt. Die Hirschkuh jagte durch die Straßen der Stadt, sprang über die Mauern des Schulhofes, geriet auf ein niedriges Dach und gelangte schließlich auf einen Balkon des Heinoldschen Grundstückes, wo das Tier von einigen Männern gefangen wurde. Da es sich bei der Hetze schwere Verletzungen zugezogen hatte, wurde es von einem Förster getötet.

— **Schönster Schatz, jetzt muß ich wandern . . .** Einer der im Pendelverkehr in Helmstedt eingesetzten Autobusse enthält auch einen Rundfunkempfänger, so daß man seine Ausflüge mit Musik machen kann. So erklang auch dieser Tage wieder Unterhaltungsmusik im Wagen. Aus irgendeinem Grunde mußte der Wagen auf der Straße halten, und die Insassen schickten sich schon an, den kurzen Rest der Wegstrecke zu Fuß zurückzulegen. In diesem Augenblick war das Musikstück im Rundfunk gerade beendet, und die Sprecherin kündigte ein neues an: Schönster Schatz, jetzt muß ich wandern . . . Diese Worte paßten so sehr in diesen Augenblick, daß sie schallende Heiterkeit auslösten.

Insgesamt 6500 Aussteller

**Zur Leipziger Messe**

**Unsere Karte bezeichnet die Teilnahme der ausländischen Staaten mit Kollektivausstellungen. Die Gesamtzahl von 6500 Ausstellern ist ein glänzender Beweis für die Bedeutung und Anziehungskraft, die Leipzig auch im Kriegsjahr 1941 wirtschaftlich ausstrahlt**

Karte: Dehnen-Dienst

# Die katastrophale Lage der britischen Schiffahrt

### Churchill fürchtet die öffentliche Behandlung dieser Frage

**Genf, 4. März.** Die „Daily Mail" vom 28. Februar schrieb in ihrem Leitartikel unter anderem: „Im Unterhaus wurde gestern der Wunsch ausgesprochen, die Lage unserer Schiffahrt ausführlich zu besprechen. Das ist eine sehr angenehme Nachricht. Obwohl der Premierminister die Bitte nicht abschlug, verwies er auf die Schwierigkeiten, die verursacht werden würden, wenn zwischen die Verhandlungen über wichtige Angelegenheiten eine Debatte eingeschaltet werden müsse. In jedem Fall, fügte er hinzu, müsse die Debatte geheim sein". Das Blatt erklärt dazu: „Die Debatte mag schon geheim sein, aber es gibt unter allen Belangen der Nation keine wichtigere Angelegenheit als diese, die verhandelt werden muß. Und wir hoffen, daß die Mitglieder des Unterhauses auf ihre baldige Behandlung drängen. Die Gefahren aus der Lage der Schiffahrt stellen ein ebenso ernstes Problem dar, wie diejenigen, die sich im September aus der Lage der Luftwaffe ergaben. Der gestrige Zwischenfall auf einer Werft in Clyderbank, wo schon zum zweiten Male Hunderte von Männern vom Arbeitsplatz fortgeschickt wurden, weil sie wenige Minuten zu spät gekommen sind, ist ein treffendes Beispiel für die Verantwortlichkeit, mit der die Interessen der Nation von gewissen Kreisen behandelt werden."

Die Ausführungen der „Daily Mail" zeigen einmal mehr, wie Churchill die letzten großen Erfolge unserer Kriegsmarine und unserer Luftwaffe in die Knochen gefahren sind. Er hat ja auch wirklich guten Grund, das Licht der Oeffentlichkeit bei einer Aussprache über die Lage der britischen Schiffahrt zu scheuen. Darum also — wenn überhaupt — „in jedem Fall eine Geheimsitzung". Aber auch sie kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die deutschen Schläge gesessen haben und immer besser sitzen werden.

**Der Januskopf**

**Gebrüllt für England . . . Gebrüllt für USA.**

Zeichnung: Truetsch/Interpreß.

# Lügen sollen Englands Ohnmacht verdecken

### Englische Entstellungen der Ereignisse in Bulgarien

**Berlin, 3. März.** Angesichts des Einmarsches deutscher Truppen in Bulgarien, der dieses Land den friedensstörerischen Plänen der Londoner Kriegsausweiter entzieht, weiß sich die englische Agitation im Gefühl ihrer Ohnmacht nicht anders zu helfen, als daß sie zu dem alten Mittel der Lüge und Entstellung greift. So verbreitet der Londoner Nachrichtendienst schon am Sonntag eine von Unwahrheiten strotzende Darstellung über die Ereignisse in Bulgarien. Dabei wird die Regierungserklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff völlig verdreht. So behauptet der Londoner Nachrichtendienst, Filoff habe von einem deutschen Druck gesprochen, der Bulgarien zum Dreimächtepakt gepreßt habe. Dabei hat doch der bulgarische Ministerpräsident selbst wiederholt in seiner Erklärung festgestellt, daß zwischen Bulgarien und Deutschland Freundschaft besteht und daß die bulgarische Regierung den Beitritt zum Dreimächtepakt beschlossen habe im Hinblick auf die Lebensinteressen Bulgariens.

## Im Verdacht der Handlangerdienste für Englands Umtriebe

### Verhaftungen in Rumänien

**Bukarest, 4. März.** Die rumänischen Behörden sahen sich veranlaßt, etwa 240 Personen, von diesen etwa 60 in Bukarest, zu verhaften, die im Verdacht stehen, für englische Stellen zu arbeiten oder mit solchen in Verbindung zu stehen. Die Verhafteten wurden in ein besonderes Konzentrationslager gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich Griechen, Türken, Armenier und einige Rumänen. Von den Verhafteten sind einige Pressevertreter.

## Britisches Vorpostenboot versenkt

**San Sebastian, 4. März.** Die britische Admiralität teilt mit, daß das britische Vorpostenboot „Cuse" versenkt worden ist.

# Ueberwältigende Vertrauenskundgebung für Antonescu

### Das vorläufige Gesamtergebnis des rumänischen Volksentscheides: Ueber 2 Millionen Ja-Stimmen

**Bukarest, 4. März.** Eine amtliche Mitteilung gibt als vorläufiges Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Rumänien folgende Zahlen für das ganze Land an:

Abgegebene Stimmen: 2 020 975, davon Ja-Stimmen 2 018 417, Nein-Stimmen 2583. Die Nein-Stimmen belaufen sich also auf etwa eins vom Tausend.

Es gibt ganze Kreise, in denen bei bis zu 28 000 Ja-Stimmen keine einzige Nein-Stimme abgegeben wurde. Eine Anzahl Kreise verzeichnet nur eine einzige Nein-Stimme, zahlreiche Kreise nur zwei bis vier Nein-Stimmen.

**Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Verlagsdirektor Max Liedtke. Stellvertreter: Alfred Möckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Liedtke; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Möckel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich May, sämtlich in Bischofswerda. — Dresdner Schriftleitung: Walther Schur (zur Zeit bei der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Paul, Dresden A 24. — Zur Zeit gilt Preisl. Nr. 5.